

A des Podagrans / behend mit rüchlein übergelegt. Den F
verscherten Aßter / oder so er geschwollen / mit diesem
Wasser wol gewaschen vnd gespritzt / heilet den selbigen
bald.

Von den eingemachten Blumen des
Wullkrauts.

M An pflegt auch die gelbe Blumen mit Zucker ein-
zumachen / gleich wie die Veielblumen / vnd zum
Gebrauch hin zu halten. Diese Blümlein seyn fürnem-
lich gut den jenigen / so ein blödes runde Gesicht ha-
ben / stätigs davon gessen.

Von dem Del des Wullkrauts.

M Arthiolius beschreibet ein Del von dem Wull-
kraut / welches also sol præparirt werden / nem-
lich man soll nehmen die Blumen von Wullkraut /
solche in ein Glashum / also daß es voll damit gefüllet
werde / solches darnach wol vermachen vñ an die Son-
ne stellen / da sie am hitzigsten scheineth / so schmelze ein
Del darauß. Von diesem Del schreibt er / daß es gut
sey wider die Affektus articulares: Mache auch ein
schön gelbes Haar / vnd mache es lang wachsen / mit
dem Stiel oder Bürsten gebraucht.

Auff ein andere Weis also / die Blumen sollen im
Baumöl eingebäiget werden / vnd zu mehrmalen er-
neuert vnd wider aufgetruet werden: Welches Del
die Schmerzen der Glieder / der Guldnader überauß
wol mildert.

II. Rotbraun Mottenkraut.
Blattaria Phoenicea.



H

stalt vnd Geruch dem grossen Wullkraut gleich: wenn
die Blumen verwelcken / so werden Ballen oder Knö-
pfflein darauß / fast wie ein Flach / darinn der Saa-
men verschlossen liget.

II. Diesem ist das ander Geschlecht fast gleich / allein
daß seine Blumen rotbraun seyn / vñ weniger zerkerfft.
Camerarius wil / daß sie zu dem schwarzen Wull-
kraut zurechnen seyn / vnd gedencken noch einer Art
mit gelben Blumen / die dann überall gemein ist.
Sie wachsen gern an den Straßen / neben den Wein-
gärten vnd auff den Rechen / zu zeiten auch neben den
fließenden Wassern.]

Von den Namen.

Schabenkraut hat seinen Namen bekommen / wie
Marthiolus meldet / dieweil es die Schaben zu sich
gencht: (vnd so es an die Erde geworffen wird / strichen
die Schaben darzu.) Wird auch Goldknöpflein ge-
nennt / dieweil die Jungfrauen seine Knöpflein ü-
bergülden lassen / vnd gebrauchen sie zu ihren Krän-
zen: Lateinisch Blattaria Plinij. vnd Verbasculum.
[I. Blattaria lutea folio longo laciniato, C.B. Blat-
taria, Trag. Math. Ang. Fuch. Dod. Gef. h. (& Ver-
basci nigri species) Lon. Lug. Cast. Ger. Lob. Chry-
sogonum, an potius Blattaria Plinij. Ad. Verbas-
cum leptophyllum, Cord. hist. Verbascum nonum,
Cæf. II. Blattaria purpurea, C.B. fl. purpureo, Gef.
hort. Lob. ico. Lugd. Cam. Ger.] Ob diese Blattaria
das rechte Chrylogonon sey / oder der recentiorum
Medicorum Tormentilla, davon kan man lesen Lo-
belium in seinen aduersarijs fol. 243.

Was seine Krafft vnd Natur anlanget / schreibt
Marthiolus, daß es mit den anderen Wullkräutern
darinnen übereinkomme.

Das XXVII. Cap.

Von Fingerhut.

Das Fingerhutkraut ist zweyerley. Das erste
Geschlecht hat ein kurze frumme Wurzel mit
vielen Faseln behencket / auß welcher der stien-
gel

Das XXVI. Capitel.
Von Schaben oder Mottenkraut.

I. Weiß Schabenkraut.
Blattaria alba.



D

E

I

K

St wird das Schabenkraut auch zu den Wull-
kräutern gerechnet / dieweil es denselbigen et-
was verwandt ist. Es seyn aber ihrer zwey Ge-
schlechter / eines mit weißen / das ander mit rotbraunen
Blumen / Marthiolus achtet das (I.) erste für ein klein
Wullkraut / allein daß die Blätter nit so weiß vnd hä-
rig / sonder grün vnd rings vmbher zerkerfft seyn / brin-
get an seinen stengel in weisse [gelbe] Blumen / an Gr-

A

Gel Fingerhut.
Digitalis lutea.



B

C

Brauner Fingerhut.
Digitalis purpurea.



D

E

gel wachset einer Ellen hoch/ mit breitten/ langen spitzigen Blättern besetzt/ sehr wenig zerkerfftet/ [sind glatt fast wie an der Braunwurze/ so an den Wassern wachset.] Oben am Stengel hangen seine gelbe Blumen gang ordentlich nach einer reihe/ formiert wie ein Fingerhut/ wann dieselbige verfallen/ so sind man ein breiten vnd langen Saamen in Hülflein verschlossen.

II.
Braun Fin-
gerhut.

Das ander Geschlecht ist dem ersten fast gleich/ allein das seine Blumen braun seynd/ auch die Blätter mehr zerkerfftet/ [härcht vnd rauch.]

F Es beschreibet Dodonæus noch andere Geschlecht mehr/ mit goldgelben vnd bleichgelben Blumen/ davon zu lesen in historia flor. coronariorum c. 11. Sie wachsen an bergichten vnd schattichten Orten: blühen im Julio.

Von den Namen.

Fingerhut oder Waldglocklein heist Griechisch *Dactylotria*. Lateinisch *Digitalis*. Welsch *Gantelli*. Französisch *Gantelaz* oder *Gant nostre dame*, *Doigtier*. Englisch *Foye gloves*. Niderländisch *Bingerhoet* cryut. Item *Waldglocklein*/ *Nola sylvestris*. [*Digitalis lutea magno flore*, *C. B. lutea*, *Fuch. Ang. Lon. Thal. Lugd. Cam. Ger. fl. luteo*, *Eyst. minor*, *Gel. hor. tertia* *Dod. Campanula syl. fl. luteo*, *Trag. Ephemeron* *Diosc. Col. II. Digitalis purpurea folio aspero*, *C. B. rubra*, *Dod. gal. purpurea*, *Fuch. Ang. Gel. hor. & ap. Lon. Dod. Ad. Lob. Lug. Cam. Ger. Campanula syl. Trag. Aralda Bononiensibus*, *Gel. hort. Virga regia major flore purp.* *Cæf. Ephemeris alia species major*, *Col.*]

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft des Fingerhuts.

Das Fingerhutkraut ist am Geschmack bitter/ deswegen auch warmer vnd truckner Natur: Hat eine Krafft zu säubern/ zu treiben/ zu eröffnen vnd zu zertheilen.

Innerlicher Gebrauch.

Wen diese Kräuter sonderlich zu gebrauchen seyn/ finde ich nicht bey den Authoren/ allein das Leonhardus Fuchsius schreibet/ des es von wegen seiner Bitterkeit/ eine Art habe zu reinigen/ fortzutreiben/ zu eröffnen vnd zu zertheilen: Derowegen könne es gebraucher werden/ zu den verstandenen Monatzeiten der Weiber/ dergleichen auch zu den Gebrechen der Brust/ den groben Schleim darinnen zu zertheilen/ dünn zu machen vnd aufzutreiben. Endlich vermeldet er/ das diß Kraut gleiche Krafft vnd Wirkung habe/ wie die Wurzel Encian. [Es ist auch ein herlich Wundkraut.]

Verstandene
Weiberzeit.
Brust Gebre-
chen.

Das XXVIII. Capitel.

Vom Kraut Baccharis genannt.

Baccharis.

I

K



DIß

A Baccharis. **D**ies Kraut wird von Lonicero beschrieben/ daß es mit rauhen Blättern wachse kleiner als das Willkraut / habe einen ecketen rauhen Stengel / einer Elen hoch / an welchen ein bleichgelbe Blume erscheine. Die Wurzel verleihe sich der schwarzen Nießwurz / eines guten vnd lieblichen Geruchs / gleich wie Zimmetrinde: wachse an rauhen wüsten Orten. Matthiolus schreibt/ daß es bey den Alten in großem Brauch gewesen seye / allermeist zu den Kränzen.

Von den Namen.

Baccharis wird von etlichen vnser Frauenhand- schuch genennet/ oder groß Dürrwurz. Griechisch Βακχαρις. [Latein Conyza major vulgaris, C.B. major, Trag. Mat. Dod. gal. Gef. hort. Lac. Lon. Cast. Lugd. major altera, Dod. Conyza Helenitis, Cord. hist. Thal. Baccharis, Matth. Lac. Lon. Baccharis Monspelientium, Gef. hort. Ad. Lob. Lugd. Cam. Ger.] Ob es aber ein Asarum, oder Verbascum odoratum, oder Conyza major sey/ davon kan man lesen Lobelium in adversarijs fol. 245.

C Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft dieses Krauts.

Auß dem lieblichen Geruch ist wol abzunehmen / daß diß Kraut etwas warmer Natur seyn kan: Die Blätter ziehen zusammen.

Innerlicher Gebrauch.

Dioscorides schreibt lib. 3. cap. 48. wann man die Wurzel in Wasser siede vnd trincke/ heyle sie die Bruch/ den Krampff/ vnd die jenigen so etwas entzwey gefallen haben.

Seye auch gut wider den kurzen vnd schwerlichen Athem/ den alten langwirigen Husten/ vnd treibet die verstandene Zeit der Weiber.

Die Wurzel in Wein gesotten ist gut wider die biss der Schlangen.

D Es wird aber dieses Kraut mehr zu den Kränzen/ dann zur Arzney gebraucht.

Äusserlicher Gebrauch.

Diese Wurzel frisch anachangen / treibet fort die schwere Geburt. Zum Zäpfle gemacht/ vnd in die Scham gethan/ zeucht die Frucht. Ist auch den Kindern besser in gut vnd dienstlich / in der Brüste sitzen/ da die Wurzel inne gesotten hat.]



Die sechste Section.

Das I. Capitel.

Von Magsaamen.

A Magsaamen. I. Papaver fativum.



D Weißer Magsaamen. II. Papaver flore niveo.



Magsaamen werden der Magsaamen vielerley Geschlechte erfunden / so aber fürnemlich in zwey Geschlechte können abgetheilet werden / also daß etliche fremd seyn / etliche aber einheimisch: auß denen ein Theil zum seyn/ ein Theil aber wild.

So viel die zamen Magsaamen anlangt / so in den Gärten gepflanzet werden / seyn dieselbige jederman wol